

TAGBLATT

THEATER

Draussen tobt die Bestie: Das neue Stück «Der schwarze Hund» von Café Fuerte passt leider perfekt in unsere dunkle Zeit

Seit Februar ist die Theaterkompanie Café Fuerte unterwegs mit ihrer neuen Produktion «Der schwarze Hund» – wie immer an passenden, ungewöhnlichen Spielorten. Jetzt ist das Stück nach einem britischen Kinderbuch auch in der Ostschweiz zu sehen: Am Sonntag war die erste Vorstellung im Rösslisaal in Trogen. Es geht um Ängste; in Zeiten der Pandemie und des nahen Krieges ist das Stück brandaktuell.

Rolf App

21.03.2022, 17.00 Uhr



Alle fürchten ihn, doch im Stück wird der schwarze Hund immer kleiner. Links im Bild Tobias Fend, rechts Meda Banciu als Mutter.

Bild: Nadine Schütz

«Nicht nach draussen gehen», rät die Polizei der Familie Hoop, als der Vater (gespielt von Tobias Fend) der Bedrohung ansichtig wird. Kaum aufgestanden, frisch rasiert und mit einem Toast versorgt, hat er arglos aus dem Fenster geschaut. Und ihn gesehen: den schwarzen Hund. Von diesem Moment an wird das Tier grösser und grösser; die Angst lässt den schlotternden Mann nicht mehr los, sie überträgt sich auf die Söhne (Stefan Weigelin, Gregor Weisgerber). Nur seine Frau (Meda Banciu) bleibt seltsam ruhig, beinahe unbeteiligt an dem, was sich in der so heilen Hoopschen Welt zusammenbraut.

Der Rösslisaal wird zur Weltbühne

Bei alldem muss man mehr als einmal denken: Das ist doch unsere Welt. Das ist Russland. Ist die angegriffene Ukraine. Ist der hilflose Westen. Ist die vermeintlich so sichere Schweiz. Und so verwandelt sich der Rösslisaal Trogen, in dem die Theatertruppe Café Fuerte am vergangenen Wochenende gastiert, in die waffenstarrende Welt unserer Tage.

Dabei steht nicht der Krieg, sondern ein Bilderbuch des britischen Autors Levi Pinfold am Ursprung dieses von Danielle Fend-Strahm inszenierten Stücks, das am 12. Februar – also weit vor dem Angriff auf die Ukraine – in einem leer stehenden Gasthaus im vorarlbergischen Alberschwende Premiere hatte. Und das in der Ostschweiz noch am 30. und 31. März in der Werkstatt Saienbrücke in Urnäsch zu sehen sein wird.

Der Vater (Tobias Fend) will etwas tun gegen die Angst, die Mutter (Meda Banciu) läuft ihr schliesslich entgegen.

Bild: Nadine Schütz

Gemeinsam haben Tobias und Danielle Fend Pinfolds Geschichte für die Bühne adaptiert; in der Pandemie haben sie sich gefragt: Wie können wir

darüber reden, was hier passiert? Wie uns mit jenen Ängsten beschäftigen, die uns zuweilen zu überwältigen drohen? Und siehe da: Das Stück passt, auch in einer ganz neuen, in unseren Breiten längst überwunden geglaubten Angstsituation – der Angst vor dem Krieg.



Was gegen die Angst hilft

Doch Café Fuerte, diese im Aufspüren passender Spielorte so findige freie Theaterkompanie, bleibt sich in der Umsetzung des Themas treu: verspielt, mit den vielfältigen Mitteln des Erzähltheaters. Diese Mittel sind Stimme, Mimik, Körper, Musik. Zur Sprache kommen Bewegung und viel Pantomime hinzu – und ein paar wenige Requisiten.

Der Hund darf auch nicht fehlen, zumindest nicht sein Kopf, seine Tatzen, und sein Schwanz. Und zwar in drei Grössen. Denn das zutiefst bedrohliche Tier wird im Lauf des Stücks immer kleiner. Bis sich die Hoops, vom Ausstatter Matthias Strahm in lustige rosa Pyjamas gesteckt, nach ihrem übergrossen Schrecken wieder beruhigen.

Beeindruckende musikalische Kulisse

Wobei man in diesem Punkt unterscheiden muss. Es ist vor allem Vater Hoop, der diesen Hund riesig an die Wand malt, der davon träumt, sein Haus einbruchssicher zu machen, während draussen die Bestie tobt. Seine Söhne denken derweil ans verstaubte Gewehr auf dem Estrich; sie träumen von einer grossen Bombe – oder reden sich in eine weltentrückte Sauerteig-Fantasie hinein, während Florian Wagner in seiner beeindruckenden musikalischen Kulisse die wechselnden Gefühle zum Ausdruck bringt.

Und dann ist da noch Meda Banciu, die Mutter. Sie macht etwas ganz anderes. Geht hinaus, dem Hund und ihrer Angst entgegen. Das ist schwierig, aber zuletzt doch schön. Und es bringt sie und uns weiter.

Weitere Vorstellungen: 30./31. März, Werkstatt Saienbrücke, Urnäsch

abo+ INTERVIEW

«Ein Happy End können wir nicht bieten»: Das Ausserrhoder Theaterensemble Café Fuerte bringt das Bilderbuch «Der schwarze Hund» auf die Bühne

Kathrin Signer · 21.02.2022

PREMIERE

Kreuzunglücklich auf hoher See: Café Fuerte spielt aktuelles absurdes Theater - im Voralpenland

Markus Wigert · 28.06.2021

FREIPASS #3

«Ich denke nicht in Ländergrenzen»: Die Ausserrhoder Regisseurin Danielle Fend-Strahm im Fragebogen

Bettina Kugler · 16.07.2021

Danielle Fend-Strahm, Regisseurin aus Ausserrhoden: Sie macht Theater ohne Theater

Julia Nehmiz · 16.09.2019

Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.